



Bei ingoFonts finden Sie Schriften aller Stilrichtungen, von dekonstruktivistisch bis klassisch, über modern bis gotisch. Unsere Spezialität: wir modifizieren, entwickeln, entwerfen und produzieren Ihren ganz einzigartigen Font, z. B. für Ihr Corporate Design, oder Ihre persönliche Handschrift als Font für ihren Computer.

Anatole France

Eine alte Schriftmustermappe aus den 20er oder 30er Jahren, erschienen im Georg D. W. Callwey Verlag München, enthält unter anderen auch ein Blatt mit einer handgeschriebenen Plakatschrift, wie sie für die 20er Jahre sehr typisch ist.

Da ist zum einen der betont dekorative Charakter, der durch Betonen der Grundstriche hervortritt. Zum anderen wird hier das Bestreben auf die Spitze getrieben, die Buchstabenformen mithilfe weniger immer wiederkehrender Grundelemente zu beschreiben. Was vom theoretischen Ansatz her vielmehr zu einer konstruierten, geometrisch bestimmten Schrift hätte führen müssen, erhält durch den Duktus des handgeführten Pinsels einen sympathischen, gefälligen Anstrich.

Es gibt bereits einige Schriften, die nach genau denselben Grundsätzen gezeichnet wurden. Aber diese sind eben gezeichnet – reingezeichnet. Die ANATOLE FRANCE bewahrt den Handschriftcharakter trotz ihres strengen Aufbaus.

A B C D E F G
H I J K L M N O
P Q R S T U V
W X Y Z
a b c d e f g
h i j k l m n o
p q r s t u v v
w i v x y z
f i f l t z
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9
.,,:;!&-/

Déformé

Die DEFORME entstand aus der Verfremdung der altehrwürdigen "Clarendon". Dabei wurden einfach Grund- und Haarstriche teilweise vertauscht. Dieses Prinzip wurde nach mehr oder weniger logischen Massgaben angewendet. So entstand eine Schrift, die manche an eine Westernschrift erinnert, andere an eine Schreibmaschinen-Type. Tatsächlich ist es immer noch die robuste "Clarendon", die auch diese Verunstaltung noch recht gut überstanden hat. So bewährt sich das ursprüngliche Anliegen einer alle (nicht nur technischen) Unzulänglichkeiten abfedernden Alltagstype.

Die DEFORME ist wie ihre Vorlage gut lesbar, trotz der gegen alle Sehgewohnheit ausgeführten Betonungen. Sie ergibt sehr eigenwillige Wortbilder. Da sie auf einer klassischen Schrift beruht, hat sie die Mode der "zerstörten", "dekonstruktivistischen" Schriften ohne Schaden überlebt.

A B C D E F G H I J

K L M N O P Q

R S T U V W X Y Z

a b c d e f g h i j k

l m n o p q r s t u

v w x y z

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9

& ! () , - . / À Á Ñ Õ

„ “ \$ € ¢ ð æ

ž % ® * @ ; Ł

DEKO BLAKK DEKO YELLO

DIE DEKO IST KEINE SCHRIFT IM
 HERKÖHLICHEN SINNE • DIE DEKO IST NUR
 DEKORATIV • DABEI IST SIE VOLLKOMMEN
 EINFACH • GEOMETRISCHE
 GRUNDFORMEN IN EINEM QUADRAT
 ANGEORDNET ERGEBEN KLEINE GRAFISCHE
 KUNSTWERKE • DIE ZEICHEN SIND GERADE
 NOCH ALS BUCHSTABEN ERKENNBAR •
 JEDER BUCHSTABE IST EIN KLEINES
 LOGO FÜR SICH • SIE IST SIEHBAR
 DIE DEKO DEM SPÄTEN ART DEKO • DER
 DEUTSCHEN BEWEGUNG AUS DEN FÜNFZIGER
 JAHREN UND DEM KONSTRUKTIVISMUS DER
 DREIßIGER JAHRE ZUGERECHNET • ABER
 AUCH IN DEN FÜNFZIGER UND SECHZIGER
 JAHREN GAB ES DEUTSCHE BEWEGUNGEN
 DIE DIESE ART DER FORMALSPRACHE
 PFLICHTEN • DIE DEKO BESTeht AUS
 ZWEI FOLTS • DER DEKO BLAKK UND DER
 DEKO YELLO • BEI DEUTSCHEN EXAKT
 DIE GRIECHEN ZEICHEN MIT EXAKT DER
 GRIECHEN SCHRIFT • MIT AUCH EINEM
 UNTERSCHIED • DIE DEKO BLAKK STELLT
 DIE POLITISCHE FORM DER BUCHSTABEN
 DAR • WÄHREND IN DER DEKO YELLO DIE
 NEGATIVFORM DAFÜR ENTHALTEN IST •
 ÜBEREINANDERGESETZT ERGEBEN BEI DE
 ZUSAMMEN EIN VOLLES QUADRAT FÜR
 JEDEN BUCHSTABEN • BESTEHEND AUS
 VORDER UND HINTERGRUND • JE NACH
 KOMBINATION BEI DER FOLTS ERGEBEN
 SICH SO MEHR ODER WENIGER PLASTISCHE
 WIRKUNGEN •

A B C D E F

G H I J K L

M N O P Q R

S T U V W X

Y Z

A B C D E F

G H I J K L

M N O P Q R

S T U V W X

Y Z

Fixogum

WER KENNT NOCH DIE GRÜNE TUBE, DIE AUF KEINEM GRAFISCHEN TISCH FEHLEN DÜRFTE... FIXOGUM IST EIN KLEBSTOFF, DER WIEDER ABGESTRAICHEN IST, UND KEINE SPUREN HINTERLÄSST, DA DIE KLEBSTOFFRESTE MIT DEN FINGERN ABGERÜBELT WERDEN KÖNNEN. DAMIT WURDEN BIS ZUR EINFÜHRUNG DES APPLE MACINTOSH ALLE LAYOUTS GEKLEBT. DAMIT LIESS SICH AUCH PRIMA SPLEIN, SCHLIESSLICH SAMMELTE SICH IM LAUFE DER ZEIT EIN ANSEHNLICHER KLUMPEN ABGERÜBELTEN GUMMIS AN. DIESE GRÜNE TUBE IN DER HAND DES SCHREIBERS ERGAB AUFWIRGEN DIE GLEICHNAMIGE SCHRIFT FIXOGUM. ES WAR EINE SCHREIBÜBUNG, EINFACH SO, NACH DER MUSIK VON DELA SÖUL, WÄHREND DER EIN GRÖßES BLATT ENTSTAND. MIT EINER TUBE FIXOGUM DAS GANZE ALPHABET RHYTHMISCH AUF DEM PAPIER ANGEORDNET, DANACH DIE NOCH UNSICHTBAREN SPUREN MIT EINEM BREITEN PENSEL MIT BLAUER TUBE NACHGEFÄHRT. ZULETZT DAS RITUAL DES KLEBSTOFF-ABRÜBELNS. ÜBRIGS BLIEB DIE NEGATIVE FORM DER SCHRIFT. ES DAUERT NOCH EIN PAAR JAHRE, BIS DIE ARBEIT DES DIGITALISIERENS ABGESCHLOSSEN WAR. DIE BEZEICHNUNG VERSALSCHRIFT ERSCHEINT NICHT GANZ PASSEND. DIE FIXOGUM BESTeht NUR AUS GRÖßSTÜCKSTABEN, DIE JE DOCH AUF EIGENTÜMLICHE WEISE MIT EINANDER VERBUNDEN SIND, SO DASS EINE MEHR ODER WENIGER FLIEßSICHE SCHRIFT ENTSTEHEN. DIE FORMEN SIND ARCHAIß, SIE STELLEN SO ETWAS WIE DIE UNSCHRIFT DAR. DAS SCHREIBEN MIT DER VOLLSTÜBE FIXOGUM ERFORDERT BEKANNNTES VORGEHEN. GERADE DAS AN- UND ABSETZEN DES WERKZEUGS WAR SCHWER. SO ENTSTANDEN DIE WEITERFLIEßSICHEN VERBINDUNGEN UND DIE EIGENTÜMLICHEN ABKÜRZUNGEN. DIESE SCHRIFT IST EINZIGARTIG, SIE LÄßT SICH SO NICHT WIEDERHOLEN. DIE FIXOGUM ERGIBT EIN ANGENEHM STRUKTURIERTES SATZGLD. DIE ZEILEN WIRKEN GESCHLOSSEN, INSGESAMT ERINNERT DIE FIXOGUM ETWAS AN GRAFFITI-SCHRIFTZÜGE, WAS WIEDERUM MIT DER VERGANGENHEIT DES SCHREIBERS ZU TUN HABEN KÖNNTE...

A B C D E

F G H I

K L M

N O P Q

R S T U

V W X Y Z

0 1 2 3 4

5 6 7 8 9

! ? , . ' " ()

KLEX

EIGENTLICH GEHÖRTE SO EINE SCHRIFT MIT DEM BREITPINSEL GESCHRIEBEN. DIESE HIER IST MIT DEM DICKEN SPITZEN PINSEL GESCHRIEBEN. SO ENTSTANDEN DIE RUNDEN ODER UNFÖRMIGEN ENDEN DER GRUNDSTRICHE UND DIE MANCHMAL ALLZU SPITZEN ENDEN DER HAARSTRICHE. FÜR JEDEN BUCHSTABEN WURDE DER GROSSE PINSEL NEU IN DIE TINTE GETAUCHT. DADURCH GERIETEN DIE FORMEN TROTZ IHRER GEOMETRISCHEN STRENGE SEHR WEICH. DIE KLEX IST EINE SEHR RYTHMISCHE PINSELSCHRIFT, DIE GERADE IN GRÖßEREN MENGEN EINEN ANGENEHMEN EINDRUCK HERVORRUFT. DER WECHSEL VON FETTEN UND FEINEN ZÜGEN VERLEIHT DER KLEX EINEN DEKORATIVEN CHARAKTER. DIE EINZELNEN BUCHSTABEN SIND KRAFTVOLL EINFACH UND MONUMENTAL, SO DASS SIE AUCH ALS INITIALEN GEEIGNET SIND.

A B C D E
F G H I J K L

M N O P

Q R S T U V

W X Y Z

F H L

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9

“ ” „ † ‡ §

€ \$ £ ¢ §

© ® Å Ç È É

Ñ Ò Ó Ô Ù

MENSCHENALPHABET

ALBERT HARK VERÖFFENTLICHT
 LICHT IN SEINEM BUCH
 DEUTSCHE SCHRIFTKUNST
 DIESER FIGURENALPHABET
 ES STAMMT AUS DEM JAHR
 FÜNFZEHNHUNDERTVIER
 UNDREISSIG UND WURDE
 VON PETER FLOETNER IN
 HOLZ GESCHNITTEN DIE
 DIGITALISIERUNG GESTALTETE
 SICH AUFGRUND DER
 VIELEN FEINHEITEN IN DER
 ZEICHNUNG ETWAS SCHWIE-
 RIG ERST MODERNE BE-
 TRIEBSYSTEME WIE MAC
 OS X KÖNNEN DERART
 KOMPLEXE AUS HUNDERTEN
 Vektorkunkten PRO ZEI-
 CHEN BESTEHENDEN FONTS
 DARSTELLEN UND OHNE
 FEHLERMELDUNG AUSGEBEN



DEKUNST

NEUE DEM BUCHSTABEN FREMDE FORMEN ÜBERLAGERN SICH MIT DEN BEKANNTEN UMRISSEN SELBSTÄHNLICHE FORMEN UND SPIEGELUNGEN VERLEIHEN MANCHEN BUCHSTABEN EINE ORNAMENTALE WIRKUNG GEO METRISCHE SPIELEREIEN ERINNERN MANCHMAL AN KURT SCHWITTERS ZUFÄLLIGE AMORPHE FORMEN LASSEN AN HANS ARP DENKEN UND DOCH IST JEDEM BUCHSTABEN DAS ZU SEINER LESBARKEIT WESENTLICHE GEBLIEBEN ÄHNLICH PHANTASIE VOLL ENTWARFEN SCHON DIE ILLU MINATOREN DER MITTELALTERLICHEN HANDSCHRIFTEN IHRE ZIERINITIALEN DIE DEKUNST IST EIN ECHTES KIND DER POSTSCRIPTZEIT SEITDEM SCHRIFTEN NICHT MEHR MIT PINSEL UND FEDER ENTWORFEN WERDEN IST ES TECHNISCH BEDINGT ÜBLICH GEWORDEN DIE BUCHSTABEN DURCH VEKTOREN ZU BESCHREIBEN SIE WERDEN DURCH EINE DIE BINNEN UND AUSSENFORM DES BUCHSTABENS BESCHREIBENDE UMRISSLINIE UND IHRE FÜLLUNG DEFINIERT DIE DE KUNST ENTSTAND DURCH VERFORMEN UND ÜBERLAGERN DIESER LINIEN UND FLÄCHEN



Biró Script

Das war noch nicht da: eine Schrift, die wirklich wie handgeschrieben aussieht.

Eigentlich ist die Kalligraphie ja die Kunst der schönen Schrift.

Und eigentlich sind geschriebene Schriften als Setzschrift für den Computer ein 100%iges Unikum.

Und doch ist der Gedanke naheliegend: eine Schrift zu schaffen, die wirklich von der Alltags-Handschrift kommt. Und da wir - wenn überhaupt - nur noch mit dem Kugelschreiber schreiben, muss eine entsprechende Schreibschrift eben genau so aussehen.

Einen besonderen Reiz hat der Gedanke, als Gegenstück zu den künstlerischen "Handschriften", die es seit langem als Setzschriften gibt, eine echte "hässliche" Handschrift zu digitalisieren. Schliesslich ergibt sich immer wieder der Bedarf, einen Text "wie handgeschrieben" aussehen zu lassen - und da ist es doch allemal einfacher, eine Setzschrift zur Hand zu haben, statt den Text wirklich mit dem Schreibgerät auf Papier zu schreiben, einzuscannen, und als mehrere Megabyte grosses Bild im Dokument zu platzieren.

Die BIRÓ SCRIPT ist mit dem Kugelschreiber freigeschrieben. Der oft zitierte Kunsthistoriker Walter Koschatky schrieb dazu (in seinem 1987 erschienenen Buch "Die Kunst der Zeichnung"): „Das Aufdrücken der Kugelspitze bringt keinerlei Veränderung der Strichstärke zustande, eine Differenzierung der Linie in Haar- und Schattenstriche gibt es daher nicht, [...] (daher) schliesst es eine

künstlerische Verwandlung nahezu aus. Zeichnungen mit Kugelschreiber weisen einen durchwegs toten Strichcharakter auf.“

Sieht die BIRÓ SCRIPT vielleicht tot aus? Nein, im Gegenteil! Endlich eine wahrhaft individuelle Schrift!

Anders als in den üblichen Computer-Schreibschriften enthält die BIRÓ SCRIPT ausser dem üblichen Alphabet mehr als 100 echte Buchstabenverbindungen (Ligaturen). Und - die OpenType-Technik macht's möglich: die Ligaturen erscheinen bei der Texteingabe wie von Zambes hand automatisch.

Übrigens: Die überzeugendste Wirkung erzielt man bei einer Schriftgrösse von etwa 18 bis 22 Punkt, dann entspricht die Strichstärke ungefähr der eines echten Kugelschreibers.

Wenn Sie also zum Beispiel das Wort alphabet eingeben, dann ersetzt das Programm die Buchstabenfolgen a l, h a und e t durch die entsprechende Buchstabenverbindung al, ha und et. Auf diese Weise wiederholen sich die einzelnen Zeichen nur sehr selten, da sie ja meistens durch eine Ligatur ersetzt werden.

Ein in der BIRÓ SCRIPT gesetzter Text sieht dann einem wirklich mit Kugelschreiber handgeschriebenen Text nahezu täuschend ähnlich.

Voraussetzung für die automatische Anwendung der Ligaturen ist, dass auf Ihrem Computer OpenType-Schriften verwendet werden können (Windows XP oder neuer; Macintosh OS X oder neuer), und Ihr Programm OpenType-Features unterstützt (z.B. Adobe InDesign CS oder neuer). Natürlich muss die Anwendung von OpenType-Features in Ihrem Programm-Voreinstellungen aktiviert sein.

ABCDEFGHIJKLMN

OPQRSTUVWXYZ

abcdefghijklmnopqrstuvwxyz

$$qrs\beta t u v x y z$$

0123456789

11/11/11

! ? 12 ({ / \ })

€ \$ ≠ φ → √ Δ Σ 70%

$$\bullet + \subseteq \langle \neq \approx \rangle \geq \sim \infty \delta$$

...@*†#ℓ™®®

naanaanaæ ꝛꝛꝛ d'd

eeeeee q mmm lllt

$\sim \nu$ $\psi_1 \psi_2 \dots \psi_n$

$\overline{rrr} \overline{ss} t' uuuuuuuuu$

y y z z

A A A A A A C C C D +

EEEEEEEE G IIIII

lllt NNNN

oooppooo RRR

SS T UUUUUUU

✓✓✓ z z z

ai ain al all am
 an ak as ät at
 ate att au atz bi
 ca cas ce ch chs ci
 ck cl co cu de des
 di do du ea ef eff
 ein el ell en es
 et es et efe ettes
 en ffe ffi fi fl fo fr
 fro ft fu fü ge gen
 ges go ha he hes
 ho ju ko la lam lan

las le lei li ll lt
 lu lü ly me mei
 men mes mm mo
 mu na ni ne nu
 on ou oq re ri ro
 ru se si st ta tain
 te tem ter th ti to
 ts tt ttes tra tri tu
 ty tz ui um us va
 ve ves vi vas ves
 zi An Ar Mi Je Jo
 ze Zi

Saeculum

Die Schriftform der "Saeculum" begegnet uns in ähnlichen Formen in den Handschriften unserer Urgroßeltern. In Deutschland wurde sie Anfang des 20. Jahrhunderts von der vermeintlich "deutschen" sogenannten "Litterlinschrift" als üblicher Handschrift abgelöst, in den angelsächsischen Ländern blieb sie bis heute die geläufige Handschrift. Ihre Formen gehen zurück auf die antike Spätromische Kursive. Durch alle Zeiten hindurch gab es parallel zu den Buchschriften immer auch eine Entwicklungslinie der im Alltag gebräuchlichen Handschriften. Den Höhepunkt dieser Entwicklung stellen die Englischen Schreibschriften dar, die wir unter dem Namen "Anglaise" heute noch kennen. Eine banale Form dieser Anglaise ist die hier dargestellte Handschrift. Vor allem in den USA erfreut sich diese Handschriftsvariante großer Beliebtheit, besonders für Urkunden und ähnliche Anwendungen. Die speziellen Formen dieses Fonts sind bewusst unsauber gehalten, wie es typisch für mit der Feder auf raues Papier geschriebene Schriften ist.

A B C D E F G H
I J K L M N O P Q
R S T U V W X Y Z

a b c d e f g h i j k l m n

o p q r s t u v w x y z

.,,:;!/?/c''''''

... — — — • ([]) /

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9

% & * + = #

'' '\$ / ¢ * ° @

DeFonte Léger

DeFonte Normale

DeFonte DemiGras

DeFonte Gros

Die zugrunde liegende Schrift ist die einzig wirkliche Allerweltsschrift des 20. Jahrhunderts, die „Helvetica“. Das verfremdende Prinzip simuliert den photographischen Effekt der Überstrahlung beziehungsweise der Überbelichtung. Der magere Schnitt DEFONTE LÉGER zerbricht fast an den dünnen Stellen, während dort, wo Striche aufeinandertreffen oder sich kreuzen, Verdunkelungen stehen bleiben. Die Buchstaben sind von der inneren und äusseren Helligkeit „angefressen“. Bei den normalen und halbfetten Schnitten DEFONTE NORMALE und DEFONTE DEMI GRAS beschränkt sich der Effekt nahezu auf die Strichenden und Ecken, die stark abgerundet erscheinen. Besonderen Reiz besitzt die fette Version DEFONTE GROS. Durch „Überbelichtung“ laufen Binnenformen zu, verschwimmen Buchstaben zu Flecken; es entstehen aber wieder neue charakteristische Formen, die erstaunlich gut lesbar sind.

A B C D E F G H I
 J K L M N O P Q R
 S T U V W X Y Z
 a b c d e f g h i j k l m n
 o p q r s t u v w x y z
 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9
 » { ; ! + ?)] < § @ €
 Å Æ Ç È Ì Ò Ù
 ä ç è í ñ œ ÿ ß % &

ABCDEFGHI
 JKLMNOPQR
 STUVWXYZ
 abcdefghijklmn
 opqrsßtuvwxyz
 0123456789
 «}:i –¿([>§@¥
 ÀÆÇÊÏÕÛ
 áçéîñœÿß%&

ABCDEFGHI
JKLMNOPQR
STUVWXYZ
abcdefghijklmn
opqrsßtuvwxyz
0123456789
“/=... ”ø<.*’§@\$
ÂÆÇÊÏØÚ
æçéîñœÿß%&

A B C D E F G H I
J K L M N O P Q R
S T U V W X Y Z
a b c d e f g h i j k l m n
o p q r s t u v w x y z
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9
» { ; ! + ?)] < » @ «
À Á Â Ã Ä Å Æ Ç È É Ê Ë Ì Í Î Ï Ñ Ò Ó Ô Õ Ö × Ø Ù Ú Û Ü Ý Þ ß à á â ã



DePixel Illegible

DePixel Klein

DePixel Schmal

DePixel Breit

DePixel Halbfett**DePixel Breidfett**

Ein Anachronismus im digitalen Zeitalter: während alle Welt vom Fortschritt redet, hat ebendieser zur Folge, dass die Schrift am Bildschirm zu einem pixeligen lesefeindlichen Etwas degeneriert ist. Jedes Objekt wird auf Monitoren durch die Aneinanderreihung einzelner Bildpunkte dargestellt. Diese Pixel sind so klein, dass man sie fast nicht wahrnimmt. Je mehr Pixel pro Flächeneinheit (das heisst je höher die Auflösung), desto mehr verschwimmt das wahrgenommene Bild im Auge zu einer scharfen Einheit. Die DEPIXEL basiert auf den von Apple Computer entwickelten Bildschirmschriften „Geneva“ und „Chicago“. Sie simuliert den Aufbau der Buchstaben aus einzelnen Pixeln. So entstand eine Schrift, die in beliebiger Grösse immer den Aufbau aus wenigen einzelnen Bildpunkten erkennen lässt.

Die ILLEGIBLE DEPIXEL entstand aus der Übertreibung des Pixeleffekts. Wie bei den anderen Schnitten ist sie aus einzelnen Pixeln aufgebaut. Nur beträgt die Versalhöhe nur 5 Pixel, die n-Höhe gar nur 4 Pixel. Zusätzlich zeigt sie den aus dem Web bekannten Effekt einer zu kleinen Schriftendarstellung, der Texte nahezu unleserlich erscheinen lässt. Die ILLEGIBLE DEPIXEL ist nicht wirklich unlesbar. Ihre Formen wurden mit Bedacht zerstört.

Ein gut lesbares Alphabet muss dagegen mindestens 9 Pixel hoch sein: 5 Pixel für die Mittelhöhen, und je 2 Pixel für Ober- und Unterlängen. Diesen Proportionen entspricht die DEPIXEL KLEIN. Bei der DEPIXEL SCHMAL ist die Mittelhöhe um einen auf 6 Pixel gestreckt, während Ober- und Unterlängen 2 Pixel betragen. Die DEPIXEL BREIT entstand durch Verbreitern der Buchstaben um einen Pixel.

Anders als bei den »normalen« Schnitten diente für die weiteren Schnitte die Apple-Systemschrift „Chicago“ als Grundlage. Durch die doppelt breiten Grundstriche entsteht so bei gleicher Basis-Pixelgröße eine deutlich fettere und größere Schrift.

Die DEPIXEL BREITFETT ist nichts anderes als die auf die doppelte Breite gestreckte halbfette Schrift.

Theoretisch lässt sich so jede beliebige Schriftform „digitalisieren“. Diese Art der Reduktion auf die kleinsten Elemente technisierter Schrift hat ihren Reiz in dem scheinbaren Widerspruch zwischen den technisch möglichen exaktesten Vektorzeichnungen und dem primitiven Aufbau aus „Bauklötzchen“.

A B C D E F G H I J

K L M N O P Q

R S T U V W X Y Z

a b c d e f g h i j k

l m n o p q r s t u v

w x y z

.,:;!/?/*@%\$%&/()

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9

x o h i m l c



ABCDEFGHIJKLMN
OPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmn
opqrstuvwxyz
.,:!/?/»@« \$%&/()
0123456789
ckchfffi flftmm

ABCDEFGHIJKLMN
OPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmn
opqrstuvwxyz
.,:!/?/»@« \$%&/0
0123456789
ckchfffi flftmm

ABCDEFGHIJKLMN
OPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmn
opqrstuvwxyz
.,:!/?/»@« \$%&/0
0123456789
ckchfffi flftmm



ABCDE
FGHIJK
LMNOP
QRSTUU
WXYZ
abcdef
ghijkl
mnopq
rsßtu
vwxyz
.,:;!?/
>>@<<
\$%&'/0
ø1234
56789
ff fi fl
mm



ABCDE
FGHIJK
LMNOP
QRSTUU
WXYZ
abcdef
ghijkl
mnopq
rsßtu
vwxyz
.,:;!?/
>>@<<
\$%&'/0
ø1234
56789
ff fi fl
mm

Faber Fraktur Normal

Faber Fraktur Halbfett

Faber Fraktur Kurrent

Der **Faber Fraktur** lag die Idee zugrunde, daß es möglich sein müsse, eine „moderne“ Fraktur zu schaffen. Sie ist nach denselben Grundsätzen wie eine Serifenlose gebaut: möglichst wenige verschiedene Grundformen, Verzicht auf nicht zur Lesbarkeit beitragenden Schmuck, Wiederholung gleicher Formen. Gleichwohl wurde der typische Wechselzug der ursprünglichen handgeschriebenen Fraktur beibehalten. Ja die Elemente dieser Schrift wurden sogar mit der Feder vorgeschrieben.

Alle Buchstaben sind auf ihr Grundgerüst reduziert. Die für Frakturschriften so typischen Schnörkel und vielfältigen Brechungen sind bis auf wenige wesentliche reduziert.

Die **Faber Fraktur** ist eine sehr gut lesbare Schrift, die durchaus für lange Texte geeignet ist. Sie wirkt bei weitem nicht so fremd und altertümlich wie die alten Frakturschriften. Besonderen Reiz besitzen die Versalien, die in ihrer strengen Form trotzdem etwas Verspieltes ausstrahlen.

Zu den Buchstaben **dgkl** gibt es Alternativen, die die zum Teil historische Form durch eine zeitgemäßere ersetzen. Typisch für Gebrochene Schriften ist das lange *ſ*, das nur am Wort- bzw. Silbenende ersetzt wird durch das gewöhnliche runde *s*. Die Faber Fraktur besitzt auch einige Ligaturen, die das Satzbild geschlossener erscheinen lassen.

H B C D E F

G H I J K L M N O

P Q R S T U V

W X Y Z

a b c d d e f o g h i j k l l m n o

p q r s s k t u v w x y z

ch ck fff fi fl ll mm

ſ ſ ſ ſ t t z 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9

.,/»:;“!)).../€%&

à ê ÿ ñ ó ú

ä å í ñ ò û ſ

H B C D E F
 G H I J K L M N O
 P Q R S T U V
 X Y Z
 a b c d e f g h i j k l
 m n o p q r s t u v w
 x y z ch ck ff fi fl ll mn
 niss sttz 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9
 .,:;'"!?).../€%&
 ð ê ã õ ö ü
 ä å ï ñ ò û ü

A B C D E F
 G H I J K L M N O
 P Q R S T U V
 X Y Z
 a b c d e f g h i j k l
 m n o p q r s t u v w
 x y z
 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9
 .,:;'"!?).../€%&
 á â ã õ ö ü
 à å ï ñ ò û ü

Faber Gotik Gothic

Faber Gotik Text

FABER GOTIK CAPITALS

555 Jahre nach Gutenberg ist das Interesse an den Gebrochenen Schriften nahezu erloschen. Vor allem im deutschsprachigen Raum sind sie als vermeintliche "Nazischriften" in Ungnade gefallen. Dabei bieten gerade die Formen der Fraktur, Gotisch, Schwabacher und vor allem der Kurrent-Schriften enormes Potential im Hinblick auf die Entwicklung zukunftsweisender neuer Schriftformen.

Nach dem gelungenen Versuch einer modernen Faber-Fraktur (IngoFonts 1998) soll mit der Faber-Gotisch eine Reminiszenz an Gutenbergs erste Schrift von ca. 1450 geschaffen werden. Die stark gebrochenen Formen ermöglichen eine Weiterentwicklung in Richtung einer modernen, stark geometrisch und formal reduzierten Type. Es sollte möglich sein, das Konstruktionsprinzip so weit auf die Spitze zu treiben, daß eine Schrift entsteht, die die Erinnerung an dunkle Vorzeiten von vornherein ausschließt.

Die Buchstaben sind aus Quadraten zusammengesetzt, die gerade oder mehr oder weniger schräg aneinandergereiht sind. Die dabei entstandenen serifenähnlichen Eckchen wurden wieder entfernt, so dass eine serifenlose Schrift ohne eigentlichen Wechselzug entstand. Das Brechungsprinzip wurde gemäß dem historischen Vorbild angewandt. Auch die Zeichenform beruht ganz auf dem Vorbild aus dem Mittelalter. Nur die Typen, die nicht nach dem beschriebenen Prinzip herzustellen sind, wurden an heutige Formen angelehnt.

Von der Faber Gotisch gibt es drei Varianten: eine Faber Gotik Text - dem historischen Vorbild am nächsten -, eine Faber Gotik Gothic - die das angewandte Formprinzip am weitesten treibt -, und eine Faber Gotik Capitals - entgegen der Tradition eine gotische Versalschrift.



A B C D E F G H I
J K L M N O P Q
R S T U V W X Y Z

a b c d e f g h i j

k l m n o p q r s

t u v w x y z

ch ck ff fi fl ft tz

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9

.,/»:;“!+?>)™®

€ \$ % & ' () * + , - . / : ;

À Á Â Ã Ä Å Æ Ç È É

Ê Ë Ì Í Î Ï Ñ Ò Ó

A B C D E F G H I
J K L M N O P Q
R S T U V W X Y Z

a b c d e f g h i j
k l m n o p q r s
t u v w x y z
c h k f f i f l f t t z

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9

.,/»:;“!+?>)™ ®

€ \$ ¢ § (¤ % & ©

À Á Ê Ë Ì Ó Ò Û

ä å ç è é ñ ò ø ù



A B C D E F G H I
J K L M N O P Q
R S T U V W X Y Z

A B C D E F G H I
K L M N O P Q R S
T U V W X Y Z
C h k f f i f l f t t z

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9

.,/»:;“!+?>)™ ®

€ \$ ¢ § (¤ % & ©

À Á Ê Ë Ì Ó Ò Û



Koch-Schrift oder Schwabacher Deutsche Reichsbahn

Auf einem alten Schriftmusterblatt aus den 30er Jahren wird diese Schrift als "Schwabacher (bei der Deutschen Reichsbahn verwendet)" bezeichnet. In Wahrheit handelt es sich um die berühmte erste Schrift des Schreibmeisters Rudolf Koch, die dieser im Jahre 1909 für die spätere Schriftgießerei Gebr. Klingspor schuf. Damals erhielt sie den Namen "Neudeutsch". Später erlangte sie als "Koch-Schrift" Berühmtheit. Sie wurde in den 30er Jahren tatsächlich die Hauschrift der Deutschen Reichsbahn.

Diese Schrift war der Versuch Rudolf Kochs, eine neue, für damalige Zeiten moderne deutsche Schrift zu schaffen. Sie sollte frei sein vom Ballast der barocken Frakturschnörkel, lesbarer als die Gotische Textur, und von den Wurzeln der "deutschen" Schrift her - vom Schreiben mit der Feder - abgeleitet sein. Diese Schwabacher ist sehr gut lesbar, ergibt kräftige, kompakte Textblöcke, und ist eine gute Alternative zu den nur wenigen als PostScript-Fonts verfügbaren Gebrochenen Schriften. Die Buchstaben sind sehr gut ausgeglichen, sie ergeben sehr charakteristische Wortbilder. Besonders vorteilhaft wirkt sich die Verwendung der zahlreichen Ligaturen aus.

A B C D E F G H
I J K L M N O P Q
R S T U V W X Y Z
a b c d e f g h i j k l m n
o p q r s t u v w x y z
ch ð ff fi ft si st tt u
À Á Ê Ë Ì Í Î Ï Ñ Ò Ó
à á ê ì ñ ò ó ü
... = -- → ([])
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9
& ¶ + = \$
||| * ° @

Façade Pro

Eine reizvolle
Schmuckschrift aus einem
Schriftmusterheftchen von ca.
1900, erschienen im Otto
Maier Verlag, Ravensburg.
Das Heft trägt den Titel:
»Schriften-Sammlung für
Techniker. Verkleinerte
Schriften der wichtigsten
Alphabeten«, herausgegeben
von Karl O. Maier.
Formen und Duktus der
»Façade Pro« sind sichtlich
vom Jugendstil beeinflusst.
Den echten „handgemachten“
Charakter erhält so eine
Schrift erst, wenn die
Buchstabenformen sich nicht
ständig wiederholen - wie es
bei der Handschrift ja ganz
normal ist. Dank OpenType-
Technologie erscheinen
einzelne Schlüsselbuchstaben

der »Façade Pro« je
nach Kombination
in verschiedenen
Alternativformen. Es ist
zum Beispiel ein sichtbarer
Unterschied, ob nach dem
e ein i oder ein l folgt: ei, el.
Nach diesem Prinzip sind in
der »Façade Pro« zahlreiche
Buchstabenkombinationen
durch alternative
Zeichenformen definiert, so
dass ein sehr lebendiger
Gesamteindruck entsteht.
In der Originalvorlage von
Karl O. Maier erscheint
nur das lateinische
Alphabet. Alle anderen
Zeichen, insbesondere die
griechischen und kyrillischen
Buchstaben wurden aus
Bestandteilen der Vorlage
nachempfunden.

A B C D E F F G H H H

I J K L M N O P Q R

S T U V W X Y Z

aaaaab c d d d e e e e e e

f g h i j k l l m n o p p p p q

r r s s s s ß t t u u v w x y z

ct f i f l f l l l f t i t t t t z

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9

.,»:; “!?)...%&@

€ \$ ¢ # i & © ® ™

ÁÀÃÄÅĀĂȂÆ
 Ċċ ĎĎ
 ĖĖĒĔĖĒĖĖ Ģģ
 ĨĨĴĴ Ĳ ĽŁŁ
 ŃŃŇŇ ŐőŌŌØØ
 Œœ ŖŗŔŔ Šš Šť
 ŰűŪűŬűŬű ŸŸ
 ŽžŽ Žþ
 áàãäåāăȃæ ċċ đđ
 éêĕĕēēĕ ġġ ĩĩĵ ĳ
 ŋňñ ōōōøø ōœ ŕŗ
 ššš ŧ ůűű üűű ŷŷ
 žžž đ þ

ΑΒΓΔΕΖΗΘΙΚΛΜ
 ΝΞΟΠΡΣΤΥΦΧΨΩ
 αβγδεζηθικλμ
 νξοπρστυφχψω

АБВГДЕЖЗИКЛ
 МНОПРСТУФХЦ
 ЧШЩЪЫЬЭЮЯ
 ЪЄЅІЈЉЊЋЌ
 абвгдежзиклмнопрс
 туфхучшщъыьэюя
 ѓєѕіјљњћќ

Hero

Am 8. April 1948 schrieb ein gewisser Walter Plaga ein krüdes „Heldensgedicht“ auf eine Gedenktafel. Die äußerst schlechte Reproduktion der handgeschriebenen Vorlage mittels Ätzung auf eine Metallplatte bewirkte hochgradig abstrahierte Formen, so dass – wenn auch unbeabsichtigt – eine Schrift ganz ohne Ründungen entstand. Was ursprünglich eine ganz normale üngelenke Schreibschrift eines Laien war würde so zu einer pseudomodernen dekonstruktivistischen Type, die im 21. Jahrhundert schon wieder modern anmutet. Gerade die Versalien erinnern noch an den Ursprung: sie zeigen teilweise Formen der fälschlich als „altdeutsch“ bezeichneten, tatsächlich aber lateinischen Schreibschrift im dem Buchstaben **A D G J J K L P N Q R Z**, während die Buchstaben **E H N O P R** hochgradig modern wirken. Eigentlich eine Schreibschrift, bewirkt der Verzicht auf Buchstabenverbindungen gerade zwischen dem Kleinbuchstaben eine scherenschnittartige Wirkung. Im großem Gradem beeindruckt die „Hero“ durch die auf die Spitze getriebene Abstraktion, im kleinem wirkt sie sehr altertümlich und schlecht lesbar.

A B C D E F G H I
J K L M N O P Q
R S T U V W X Y Z
a b c d e f g h i j k
l m n o p q r s t u
v w x y z

.,:;!?'@ [\] ^ _ ` ~
... = - + =
([/ | \])
@ & + =
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9
* ! # \$



áàâãäåǎȧ
 āæ ċċ ǵǵ
 éêëēēēēēē
 ğğ ıııııııııı
 ƙ ƣƣƣƣƣ
 ħħħħ ȳȳȳȳ
 ȳȳ ȳȳȳȳ
 řřř řřř řřř řřř
 ŷŷŷŷŷŷŷŷŷ
 ŷŷ řřř řř

ǎǎǎǎǎǎǎǎ
 æ ċċ ɗɗ'
 ēēēēēēēēē ğğ
 ħħħħħħħ
 ƙ ƣ ƣ ħħħħ
 ȳȳȳȳȳȳȳ řřř
 řřř řř ħħħħ
 ħħħħ ğğ řřř
 ɗ ɓ

Maier's Nr.8 Bold

Maier's Nr.8 Light

In einem Heftchen aus dem Otto Maier Verlag, Ravensburg, das wohl irgendwann in den Jahren kurz vor dem 1. Weltkrieg erschienen ist, findet sich diese Schrift. Das Heft trägt den Titel: »Schriften= Sammlung für Techniker. Verkleinerte Schriften der wichtigsten Alphabeten«, herausgegeben von Karl O. Maier. Die im Galvano=Verfahren hergestellte Originalvorlage ist nur knappe 7 Zentimeter breit. Sie diente als Vorlage für technische Berufe, die damals die Beschriftung ihrer Arbeiten noch mit der Hand ausführten. Die Buchstaben wurden eingescannt und in starker Vergrößerung digitalisiert. Dabei wurde besonders darauf geachtet, daß die für hand= gezeichnete Schriften so typischen „unsauberen“ Ränder auch in der digitalisierten Form noch wirksam wahrnehmbar sind. So erhält diese »technische« Schrift einen „handgemachten“ Beigeschmack. Besonderes Augenmerk verdienen die für die Jahrhundertwende um 1900 charakteristischen Jugendstil= Formen. Auch der hohe Grad an Abstraktion bei der Schrift Maier's Nr.8 wirkt, bei Kenntnis des Alters des Originals, befremdend. Gemeinhin wird ja davon ausgegangen, dass erst zur Zeit des Dessauer Bauhauses um 1930 herum derart „moderne“ Schriftentwürfe entstanden sind. Maier's Nr.8 ist jedoch eine ganze Generation älter... So manche vorgeblich „ultramoderne“ Schriftform von heute sieht im Vergleich dazu plötzlich ziemlich alt aus.

ÁÀÂÃÄÅÄÅ
 ĀÆ ĊĊĊ ĐĐ
 ÉÈÊËĚĚĚ Ğ
 ÑŃŃŃ ŐŐŐŐ
 ŌŌŌ ŔŔŔ ŠŠŠ
 ŢŢ ŮŮŮŮŮŮŮ
 ÝÝ ŽŽŽ ĐĐ
 áàâãäåäå æ ċċċ đđ
 éèêëěěě ğğ
 ññŋ ŏŏŏ őőő ōōō ŕŕŕ
 ššš ŧŧ ůùûűűűű
 ýý žžž đđ

A B C D E F G H I
 J K L M N O P Q R
 S T U V W X Y Z
 a b c d e f g h i
 j k l m n o p q r s
 t u v w x y z
 c h i c k f i f f l t t t z
 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9
 1/2 1/4 3/4
 . : ; , " » ' > < ' « "
 ! ? ! ([]) ... % & @
 € \$ £ ¥ ¢ # §
 © ® ™ = - - + / \

Á À Ã Ä Å Ä Å
 Æ Ć Ć Ć Đ Đ
 É È Ê Ë Ì Í Î Ï Ĝ
 Ĩ Ĵ Ĵ Ĵ Ĵ Ĵ Ĵ Ĵ
 Ñ Ñ Ñ Ñ Ñ Ñ Ñ Ñ
 Ō Ō Ō Ō Ō Ō Ō Ō
 Œ Œ Œ Œ Œ Œ Œ Œ
 Ţ Ţ Ţ Ţ Ţ Ţ Ţ Ţ
 Ý Ý Ź Ź Ź Đ Đ
 á à â ã ä å æ ç ç
 đ é è ê ë ě ě ě ě ě
 ħ ĩ ĵ ĵ ĵ ĵ ĵ ĵ
 ñ ñ ñ ñ ñ ñ ñ ñ
 ō ō ō ō ō ō ō ō
 œ œ œ œ œ œ œ œ
 š š š š š š š š
 ŧ ŧ ŧ ŧ ŧ ŧ ŧ ŧ
 ý ý ź ź ź đ đ

A B C D E F G H I
 J K L M N O P Q R
 S T U V W X Y Z
 a b c d e f g h i
 j k l m n o p q r s
 t u v w x y z
 c h c k f i f f f l t t t z
 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9
 1/2 1/4 3/4
 . : ; " » ' > < ' « " !
 ? [] () . . . % & @
 € \$ £ ¥ ¢ # &
 © ® ™ = - - + / | \

Maier's Nr.21 Pro Light Maier's Nr.21 Pro Regular Maier's Nr.21 Pro Bold

In einem Heftchen aus dem Otto Maier Verlag, Ravensburg, das wohl irgendwann in den Jahren kurz vor dem 1. Weltkrieg erschienen ist, findet sich diese Schrift. Das Heft trägt den Titel: »Schriften-Sammlung für Techniker. Verkleinerte Schriften der wichtigsten Alphabete«, herausgegeben von Karl O. Maier. Die im Galvano-Verfahren hergestellte Originalvorlage ist nur knappe 7 Zentimeter breit. Sie diente als Vorlage für technische Berufe, die damals die Beschriftung ihrer Arbeiten noch mit der Hand ausführten. Die Buchstaben wurden eingescannt und in starker Vergrößerung digitalisiert. Dabei wurde besonders darauf geachtet, daß die für handgezeichnete Schriften so typischen „unsauberen“ Ränder auch in der digitalisierten Form noch wirksam wahrnehmbar sind. So erhält diese »technische« Schrift einen „handgemachten“ Beigeschmack.

Die Formen der **Maier's Nr.21 Pro** zeigen deutlich den Einfluss des späten Jugendstils der Jahrhundertwende um 1900. Typisch dafür sind schlanke Formen und die Verlagerung des Schwerpunkts ins obere Drittel.

Zu den Versalien gibt es jeweils eine dekorativere, wenn auch typografisch weniger überzeugende Variante.

Für den heutigen Betrachter erstaunlich ist der hohe Grad an Abstraktion besonders bei den Minuskeln.

ABCDEFGH
 IJKLMNOPQR
 STUVWXYZ
 ABCDEFGH
 IJKLMNOPQR
 STUVWXYZ
 abcdefghijklm
 nopqrstuvwxy
 z ffffflfttt
 0123456789
 .,»:;“!?)...%£@
 €\$¢#i¿§©®™

Āā Ââ Ãã Ää Åå Ææ
 Ċċ Ďď Ěě Ėė Ęę
 Ēē Ġġ Ĩĩ Īī Ĵķ
 Ľľ Ĺĺ Ńń Ņņ
 Ōō Œœ Œœ Œœ
 Ŕŕ Šš Ţţ
 Ūū Ŭŭ Ůů Űű Ÿÿ
 Žž Žž Žž
 āā ââ ãã ää åå ææ ċċ
 đđ ěě êê ěě ěě ěě ġġ
 ĩĩ ĵĵ ĵĵ ĵĵ ĵĵ
 óó ôô õõ øø ōō œœ ģģ
 šš ťť ůů ůů ůů ůů
 ŷŷ žžž đđ

ΑΒΓΔΕΖΗΘΙΚΛΜ
 ΝΞΟΠΡΣΤΥΦΧΨΩ
 αβγδεζηθικλμ
 νξοπρστυφχψω

АБВГДЕЖЗИКЛ
 МНОПРСТУФХЦ
 ЧШЩЪЫЬЭЮЯ
 ЪЄЅІЇЉЬЊЋЌ
 абвгдежзиклмно
 прстуфхцчшщъы
 ьэюя ѓєѕіјљњћѣ

ABCDEFGH

IJKLMNOPQR

STUVWXYZ

A B C D E F G H

I J K L M N O P Q R

STUVWXYZ

abcdefghijklmnopqrstuvwxyz

nopqrstuwx

yz fiffllttt

0123456789

.,,»:;“!?)...%ft@a

€\$¢#i¿§©®™

À Á Â Ã Ä Å Æ Ç È

Ć Ć Ć Đ Đ Ě Ě Ě Ě Ě

EEË GG IIIIII K

LLLL NNNN

000000 000E

RRR SSS TT

Ū ū Ů ů Ű ű Ų ų Ŷ ŷ

ZZZ ĐĐ

ā à â ã ä å æ ç

Đđ' ēēēěēēēē ğğ

၁၁၁၁၁၁ က လှ နံနံနံ

ó ô õ ö ø ò ö ö œ ı ı ı

[illegible]

ȳȳ zzz ðp

ΑΒΓΔΕΖΗΘΙΚΛΜ
ΝΞΟΠΡΣΤΥΦΧΨΩ
αβγδεζηθικλμ
νξοπρσςτυφχψω

АБВГДЕЖЗИКЛ
МНОПРСТУФХЦ
ЧШЩЪЫЬЭЮЯ
ЃЄЅЇЉЊЋЇ
абвгдежзиклмно
прстуфхцчшщъы
ьэюя ѓєѕїјљњћѣ

ÀΒCDEF G H
I J K L M N O P Q R
S T U V W X Y Z
A B C D E F G H
I J K L M N O P Q R
S T U V W X Y Z
a b c d e f g h i j k l m
n o p q r s t u v w x
y z f i f f f l f t t t
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9
. , » : ; “ ! ?) . . . % € £ @
€ \$ ¢ # ¡ ¨ § © ® ™

ĀĂÂÃÄÅĦĦĦÆ
 ĊĊĊ ḐḐ ḐḐḐḐḐ
 ĒĒĒ ĠĠ ĨĨĨĨ Ĳ
 ĽĽĽ Ľ ĽĽĽ
 ŌŌŌŌŌ ŌŌŌ
 ŔŔŔ ŠŠŠ ŢŢ
 ŪŪŪŪŪŪ ŸŸ
 ŽŽŽ ĐĐ
 āăâãäåǻāæ ċċċ
 đđ' éèêěēēē ġġ
 ĩĩĩĩ ĳ ĳ ĳ ĳ
 óòôõø ōōœ ģģģ
 ššš ŧŧ ŭûũ üüü
 ýÿ žžž đđ

ΑΒΓΔΕΖΗΘΙΚΛΜ
 ΝΞΟΠΡΣΤΥΦΧΨΩ
 αβγδεζηθικλμ
 νξοπρςςτυφχψω

АБВГДЕЖЗИКЛ
 МНОПРСТУФХЦ
 ЧШЩЪЫЬЭЮЯ
 ЪЄЅІЈЉЬЊЋЌ
 абвгдежзиклмно
 прстуфхцчшщъы
 ьэюя ѓєѕіјљьћѣ

TOBYFONT EMPTY

TOBYFONT INSIDE

TOBYFONT FULL

DER ZWÖLFJÄHRIGE TORIAS DÜSEL ENTWURF DIE BUCHSTABEN ZU DIESER SCHRIFT IM JAHE 2002 WÄHREND DES AUFENTHALTS SEINER FAMILIE IN DEN USA.

ER HAT DAS ALPHABET MIT BLEISTIFT FREIHÄNDIG AUF EINEM Bogen BRIEFPAPIER GEZEICHNET. MAN KANN DEUTLICH ERKENNEN, DASS ER DABEI DAS VORBILD DER BEKANNTEN COLLEGE- UND MILITARY-SCHRIFTEN VOR AUGEN HATTE. DIE ZEICHEN SIND IN IHRER GRUNDFORM GEOMETRISCH GEDACHT, EBENSÜ DIE KONSTRUKTION DES SCHATTENS. BEMERKENSWERT IST, DASS TORIAS DÜSEL BEIM ZEICHNEN AUF DAS EIGENTLICH NAHELIEGENDE HILFSMITTEL LINEAL VERZICHTET HAT. DIE ZÜGE DER BUCHSTABEN SIND SOGAR NICHT LINEAR GEDACHT, SONDERN ERKENNBAR OPTISCH AUSGEGLEICHEN, ALSO MIT AN- UND ABSCHWELLENDE GERADEN WIE BEI AUSGEFEILTEN KLASSENSISCHEN SCHRIFTEN.

IM ORIGINAL HAT DIESER SCHRIFT NUR GROSSBUCHSTABEN - ALLE ANDEREN ZEICHEN [SATZZEICHEN, ZIFFERN UND ÄHNLICHE] SIND AUS DEN BESTANDTEILEN DER VERSALIEN ABGEWANDelt.

ERGÄNZEND ZUR URSPRÜNGLICHEN OUTLINE-SHADOW-VERSION „TOBYFONT EMPTY“ GIBT ES AUCH NOCH DIE VARIANTEN „TOBYFONT INSIDE“ UND „TOBYFONT FULL“. DIE „EMPTY“ IST GEWISSERMASSEN DER RAHMEN DER SCHRIFT, DIE „INSIDE“ DIE FÜLLUNG, UND DIE „FULL“ DIE SUMME DER BEIDEN. ALLE DREI SCHNITTE HABEN EXAKT GLEICHE KEGELGRÖSSEN, SO DASS SIE DECKUNGSGLEICH ÜBEREINANDER GELEGT WERDEN KÖNNEN; SO LÄSST SICH DER EFFEKT EINER ZWEI- ODER DREIFARBIGEN SCHRIFT ERZIELEN.

DIESER SCHRIFT EIGNET SICH HERVORRAGEND ZUR GESTALTUNG „MALERISCHER“ ODER „HANDGESCHNITZTER“ INHALTE; BESONDErs IN GROSSEN GRADEN WIRKT SIE ÄUSSERST REIZVOLL UND PLAKATIV.



A B C D E F G
H I J K L M N
O P Q R S S S T
U V W X Y Z
À Á Â Ã Ä Å Ç È É Ê
Ë Ì Í Î Ï Ñ Ò Ó Ô Õ
Ö Ù Ú Û Ü Ý Þ ß
à á â ã ä å ç è é ê
ë ì í î ï ñ ò ó ô õ
ö ù ú û ü ý þ ß
! " # \$ % & ' () * +
, - . / : ;
[\] ^ _ ` { | } ~

A B C D E F G
H I J K L M N
O P Q R S S S T
U V W X Y Z
À Á Â Ã Ä Å Ç È É Ê
Ë Ì Í Î Ï Ñ Ò Ó Ô Õ
Ö Ù Ú Û Ü Ý Þ ß
à á â ã ä å ç è é ê
ë ì í î ï ñ ò ó ô õ
ö ù ú û ü ý þ ß
! " # \$ % & ' () * +
, - . / : ;
[\] ^ _ ` { | } ~

Faber Eins Normal

Faber Zwei Normal

Faber Eins Breit Normal

Faber Zwei Breit Normal

Faber Eins Schmal Normal

Faber Zwei Schmal Normal

Faber Eins Kräftig

Faber Zwei Kräftig

Faber Eins Halbfett**Faber Zwei Halbfett****Faber Eins Fett****Faber Zwei Fett***Faber Eins Normal Kursiv*

Die FABER EINS ist eigentlich ZWEI Schriften. Ihre Versalien sind direkt aus der römischen Capitalis Monumentalis abgeleitet. Die Minuskeln vereinen modernes Empfinden mit den traditionellen Formen. Von einigen der Minuskeln gibt es zwei Varianten: eine »gewohnte« im Stil der »Gill Sans« und eine »abstraktere« in Anlehnung an mittelalterliche Unzialformen der Buchstaben æfglrrtu.

Die FABER EINS und die FABER ZWEI unterscheiden sich nur in der Standardbelegung der Varianten auf der Tastatur: bei der FABER EINS sind die »üblichen« Formen die Standardbelegung, bei der FABER ZWEI die Unzialformen.

a

ABCDEF	ABCDEF
GHIJKL	GHIJKL
MNOPQ	MNOPQ
RSTUV	RSTUV
WXYZ	WXYZ
abcdefgh	abcdefgh
ijklmnop	ijklmnop
qrſßtuv	qrſßtuv
wxyz fiſ	wxyz fiſ
012345	012345
6789	6789
.,»:;“!+?)	.,»:;“!+?)
§@ %&	§@ %&
ÄÆÇËÏÒÚ	ÄÆÇËÏÒÚ
äçèíñœÿ	äçèíñœÿ

a

e

ABCDEF	ABCDEF
GHIJKL	GHIJKL
MNOPQ	MNOPQ
RSTUV	RSTUV
WXYZ	WXYZ
abcdefgh	abcdefgh
ijklmnop	ijklmnop
qrſßtuv	qrſßtuv
wxyz fiſ	wxyz fiſ
012345	012345
6789	6789
.,»:;“!+?)	.,»:;“!+?)
§@ %&	§@ %&
ÄÆÇËÏÒÚ	ÄÆÇËÏÒÚ
äçèíñœÿ	äçèíñœÿ

e



ABCDEF	ABCDEF
GHIJKL	GHIJKL
MNOPQ	MNOPQ
RSTUV	RSTUV
WXYZ	WXYZ
abcdefgh	abcdefgh
ijklmnop	ijklmnop
qrſsβtuv	qrſsβtuv
wxyz fiſl	wxyz fiſl
012345	012345
6789	6789
.,»:;“!+?)	.,»:;“!+?)
§@%&	§@%&
ÄÆÇĖÏÒÚ	ÄÆÇĖÏÒÚ
äçėíñœÿ	äçėíñœÿ



ABCDEF	ABCDEF
GHIJKL	GHIJKL
MNOPQ	MNOPQ
RSTUV	RSTUV
WXYZ	WXYZ
abcdefgh	abcdefgh
ijklmnop	ijklmnop
qrſsβtuv	qrſsβtuv
wxyz fiſl	wxyz fiſl
012345	012345
6789	6789
.,»:;“!+?)	.,»:;“!+?)
§@%&	§@%&
ÄÆÇĖÏÒÚ	ÄÆÇĖÏÒÚ
äçėíñœÿ	äçėíñœÿ

ABCDEF
GHIJKL
MNOPQ
RSTUV
WXYZ
abcdefgh
ijklmnop
qrſßtuv
wxyz fiſl
012345
6789
.,»:;“!+?)
§@%&
ÄÆÇËÏÒÙ
äçèíñœÿ

ABCDEF
GHIJKL
MNOPQ
RSTUV
WXYZ
abcdefgh
ijklmnop
qrſßtuv
wxyz fiſl
012345
6789
.,»:;“!+?)
§@%&
ÄÆÇËÏÒÙ
äçèíñœÿ

ABCDEF
GHIJKL
MNOPQ
RSTUV
WXYZ
abcdefgh
ijklmnop
qrſßtuv
wxyz fiſl
012345
6789
.,»:;“!+?)
§@%&
ÄÆÇËÏÒÙ
äçèíñœÿ

ABCDEF
GHIJKL
MNOPQ
RSTUV
WXYZ
abcdefgh
ijklmnop
qrſßtuv
wxyz fiſl
012345
6789
.,»:;“!+?)
§@%&
ÄÆÇËÏÒÙ
äçèíñœÿ

ABCDEF
GHIJKL
MNOPQ
RSTUV
WXYZ
abcdefgh
ijklmnop
qrsßtuv
wxyz fiß
012345
6789
.,»:;“!+?)
§@%&
ÄÆÇËÏÒÚ
äçèíñæÿ

Als klassische Auszeichnung dient die FABER EINS NORMAL KURSIV. Sie ist eine »echte« Kursive, das heisst, sie ist eine eigenständige Schrift mit ganz charakteristischen Formen. Serifenlose Schriften behelfen sich ja oft mit einer einfach schräggestellten Form der »normalen«. Die FABER KURSIV entstand aus den geschriebenen Formen der Humanistischen Kursiv. Besonders deutlich wird dies an aefglpu.

Typisch für alle Schriften der FABER-Familie sind die Spitzen bei AMNVWZ. Aber auch das f und die offenen bdeo verleihen dieser Schrift im Mengensatz einen unverwechselbaren Charakter.

r

DIE ÜBERSCHRIFT ELEGANT

Die Überschrift Normal

Die Überschrift Halbfett

Die Überschrift Gequetscht

WAS AUF DEN ALLERERSTEN BLICK AUSSIEHT WIE EINE WIEDERBELEBUNG DER FÜNFZIGER- ODER ACHZIGER-JAHRE, IST NICHTS WENIGER ALS DIE LETZTE KONSEQUENZ AUS DEN ANFORDERUNGEN MODERNEN ZEITSCHRIFTENDESIGNS. MIT DER ÜBERSCHRIFT IST EINE HEADLINE-SCHRIFT ENTSTANDEN, DIE MAXIMALEN WIEDERERKENNUNGSEFFEKT MIT MAXIMALER LESBARKEIT UND CHARAKTER VERBINDET. IHRE BUCHSTABEN BEWEGEN SICH IN DEN ENGEN GRENZEN ZWISCHEN VERSALHÖHE UND GRUNDLINIE, KEINE OBER- ODER UNTERLÄNGE – AUCH KEIN AKZENT ODER UMLAUT – DURCHBRICHT DIESEN BEREICH.

Die Lesbarkeit wird vor allem durch die klassischen Proportionen gewährleistet, die die Schrift auch edel wirken lassen. Denkbar grosse Unterschiede in den Formen dienen dem selben Ziel. Die Formen sind – ohne nur modisch zu sein – prägnant. Und obwohl hier Serifenlose und Monumentale sich vereinen: diese Schrift wirkt alles andere als spröde und nüchtern! Sie steht in der Tradition der römischen Monumentalschriften, dient einem ähnlichen Zweck, nämlich den Betrachter festzuhalten und zu packen, und verströmt das Gefühl, Teil eines grossen Ganzen zu sein.

DIE ÜBERSCHRIFT NORMAL wurde ursprünglich als Versuch einer all-gemeingültigen Headlineschrift für das Magazin »motion« entworfen. Ihre Vielseitigkeit und Flexibilität, auch bei Verzerrung und Verfremdung, und ihr überaus ansprechender Charakter machten sie bald zum Liebling des motion-Layouts. Da war es nur naheliegend, auch noch weitere Schnitte zu schaffen.

Nachdem **DIE ÜBERSCHRIFT Normal** sich als ideale Headlieschrift erwiesen hatte, musste natürlich auch eine Halbfette her. **DIE ÜBERSCHRIFT HALBFETT** bewährt sich vor allem im negativen oder farbigen Satz. Sie wirkt nicht mehr so elegant wie ihre Schwestern, dafür erweckt sie auf den ersten Blick mehr Aufmerksamkeit.

UND UM DIE FAMILIE ABZURUNDEN ENTSTAND DANN AUCH NOCH EINE MÄSSIGERE ÜBERSCHRIFT ELEGANT. DIE ERSTEN SCHNITTE DER ÜBERSCHRIFT WAREN REINE VERSALSCHRIFTEN. DIE ÜBERSCHRIFT LÄUFT SEHR ENG, DADURCH WERDEN RECHT MONUMENTALE GESTALTUNGEN AUF KLEINEM RAUM MÖGLICH. UM DER SCHRIFT EIN BREITERES EINSATZSPEKTRUM ZU ERÖFFNEN, WURDEN IM LAUFE DER ZEIT AUCH NOCH MINUSKELN ZUR ÜBERSCHRIFT NORMAL DAZUERFUNDEN. VON DIESEN MINUSKELN GIBT ES ZU GUTER LETZT NOCH EINE GEQUETSCHTE VERSION, DIE ABER SCHON EINEN GANZ EIGENSTÄNDIGEN CHARAKTER ANNIMMT.

A A Ä B B C D D E
F G G H I J K L M M
N O Ö P Q R R S T
U Ü V W W X Y Z
. / : ; - — » « „ “

AAÄBBCDDE
FGGHIJLMM
NOÖPQRRST
UÜVWWXYZ
aäbcchckde
ffgghijklm
noöpqrsßß
tuüvwxyz
. / : ; - — » « () , „ “

AAÄBBCDDE
FGGHIJLMM
NOÖPQRRST
UÜVWWXYZ
aäbcde
fghijklm
noöpqrsß
tuüvwxyz
. / : ; - — » « () , „ “

**AÄBBCDDE
FGGHIJJKLMM
NOöPQRRST
UüVWVWXYZ
aäbcde
fghijklm
noöpqrsß
tuüvwxyz
. / : ; - - » « () , „ “**



ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
ıĵklmnopqrſßtuvwxyz

ΛBDGIMNRW adfgijßu

ĀĂÄÅĖĂÄĂ ĀÆ ĆČĈ ĐĎ
ĖĖĖĖĖĖĖ ĞĢ ĨĨĨĨ Ĳ ĹŁŁŁ
ŃŇŇŇ ŐŐŐ ŐŰŰŰŰŰŰŰ
ŔŔŔ ŠŠŠ ŢŢ ŪŪŪŪŪŪŪŪ
ÝŸ ŽŽŽ ĐĐ áàâãäåāqāæ
ćčċ đđ' éèêëēēēē ğġ ĩĩĩĩ ĳ
łłł ŋŋŋŋ ōòôõøöőőő ŕŕŕ ššš
ťť ŭûûûûûûŭ ýÿ žžž ð þ

.,:;!/?i¿ »„, ’”“ ‹« ... --- . •

([{}]) /|\ ' " € \$ £ ¥ ¢

* ° @ © ® ™ ∂ 1234 0123456789

0123456789 1/2 1/4 3/4 % ‰

& § ¶ † ± − × ÷ ≈ ≠ ~ > < ∞ / #

ΑΒΓΔΕΖΗΘΙΚΛΜΝΞΟΠΡ
ΣΤΥΦΧΨΩ αβγδεζηθικλ
μνξοπρστυφχψω

АБВГДЕЖЗИКЛМНОПР
СТУФХЦЧШЩЪЫЬЭЮ
ЯѠЄЅИЈЛЬЊѢѣ абвгдеж
зиклмнопрстүфхцчш
щъыьэюя ђєѕіјльѣѣ

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
ıĵklmnopqrſßtuvwxyz

ΛBDGIMNRW adfgijßu

ĀĂÄÅĖĂÄĂ ĀÆ ĆČĈ ĐĎ
ĖĖĖĖĖĖĖ ĞĢ ĨĨĨĨ Ĳ ĹŁŁŁ
ŃŇŇŇ ŐŐŐ ŐŰŰŰŰŰŰŰ
ŔŔŔ ŠŠŠ ŢŢ ŪŪŪŪŪŪŪŪ
ÝŸ ŽŽŽ ĐĐ áàâãäåāqāæ
ćčċ đđ' éèêëēēēē ğġ ĩĩĩĩ ĳ
łłł ŋŋŋŋ ōòôõøöőőő ŕŕŕ ššš
ťť ŭûûûûûûŭ ýÿ žžž ð þ

.,:;!/?i¿ »„, ’”“ ‹« ... --- . •

([{}]) /|\ ' " € \$ £ ¥ ¢

* ° @ © ® ™ ∂ 1234 0123456789

0123456789 1/2 1/4 3/4 % ‰

& § ¶ † ± − × ÷ ≈ ≠ ~ > < ∞ / #

ΑΒΓΔΕΖΗΘΙΚΛΜΝΞΟΠΡ
ΣΤΥΦΧΨΩ αβγδεζηθικλ
μνξοπρστυφχψω

АБВГДЕЖЗИКЛМНОПР
СТУФХЦЧШЩЪЫЬЭЮ
ЯѠЄЅИЈЛЬЊѢѣ абвгдеж
зиклмнопрстүфхцчш
щъыьэюя ђєѕіјльѣѣ

АБВГДЕЖЗИКЛМНОПР
СТУФХЦЧШЩЪЫЬЭЮ
ЯѢЄЅІЇЉЊЋѦ абвгдеж
зиклмнопрстуфхцчш
щъыьэюя ѣєііљњћѧ

АБВГДЕЖЗИКЛМНОПР
СТУФХЦЧШЩЬЫЬЭЮ
ЯѢЄЅІЇЉЪЊѢѤ абвгдеж
зиклмнопрстуфхцчш
щъыьэюя ѣєіїљъњѣѥ

ABCDEFGHIJKLMNOPO
RSTUVWXYZ abcdefgh
ijklmnopqrfsβtuvvwxyz

ΛBDG1MNRW adfgijßu

ĀĂĀĀĂĂĀ ĀÆ ĆČĆ ĐĎ
ÊËÊËÊËÊ ĞĞ ĨĨĨ Ĳ ĲĲĲ
ŃŃŃŃ ŐŐŐ ŐŰŰŰŰŰŰŰ
ŔŔŔ ŠŠŠ ŤŤ ŮŮŮŮŮŮŮŮ
ÝŸ ŽŽŽ ĐĐ áàâãäåqāæ
ččč đđ' éèèèèèèè ġġ ĩĩĩ ĳ ĳ
Ĳ Ĳ Ĳ Ĳ Ĳ Ĳ Ĳ Ĳ Ĳ Ĳ Ĳ Ĳ
ŧ ŧ ŧ ŧ ŧ ŧ ŧ ŧ ŧ ŧ ŧ ŧ

.,:;!?!¿ »,,,"'““« ... --- . •

([{}]) /|'\ " € \$ £ ¥ ¢

*° @©®™ ¨1234 0123456789

0123456789 1/2 1/4 3/4 % ‰

& § ¶ † ‡ ± ∓ ∼ > < ∞ / #

ΑΒΓΔΕΖΗΘΙΚΛΜΝΞΟΠΡ
ΣΤΥΦΧΨΩ αβγδεζηθικλ
μνξοπρστυφχψω

АБВГДЕЖЗИКЛМНОПР
СТУФХЦЧШЩЪЫЬЭЮ
ЯѦЄЅІЈЉЬЊѢѣ абвгдеж
зиклмнопрстуфхцчш
щъыьэюя ѧєіјљњѧѧ

ABCDEFGHIJKLMNOPO
RSTUVWXYZ abcdefgh
ijklmnopqrfsβtuvvwxyz

ΛBDG1MNRW adfgijßu

ĀĂĀĀĂĂĀ ĀÆ ĆČĆ ĐĎ
ÊËÊËÊËÊ ĞĞ ĨĨĨ Ĳ ĲĲĲ
ŃŃŃŃ ŐŐŐ ŐŰŰŰŰŰŰŰ
ŔŔŔ ŠŠŠ ŤŤ ŮŮŮŮŮŮŮŮ
ŸŸ ŽŽŽ ĐĐ áàâãäåqāæ
ččč đđ' éèèèèèèè ġġ ĩĩĩ ĳ ĳ
Ĳ Ĳ Ĳ Ĳ Ĳ Ĳ Ĳ Ĳ Ĳ Ĳ Ĳ
ŧ ŧ ŧ ŧ ŧ ŧ ŧ ŧ ŧ ŧ ŧ ŧ

.,:;!?!¿ »,,,"'““« ... --- . •

([{}]) /|'\ " € \$ £ ¥ ¢

*° @©®™ ¨1234 0123456789

0123456789 1/2 1/4 3/4 % ‰

& § ¶ † ‡ ± ∓ ∼ > < ∞ / #

ΑΒΓΔΕΖΗΘΙΚΛΜΝΞΟΠΡ
ΣΤΥΦΧΨΩ αβγδεζηθικλ
μνξοπρστυφχψω

АБВГДЕЖЗИКЛМНОПР
СТУФХЦЧШЩЪЫЬЭЮ
ЯѦЄЅІЈЉЬЊѢѣ абвгдеж
зиклмнопрстуфхцчш
щъыьэюя ѧєіјљњѧѧ

**ABCDEFGHIJKLMN O P Q
R S T U V W X Y Z a b c d e f g h
i j k l m n o p q r s t u v w x y z**

Λ B D G I M N R L W a d f g i j ϐ u

Á Â Ã Ä Å Æ Ç È É Ê Ë Ì Í Î Ï Ñ Ò Ó Ô Õ Ö × Ø Ù Ú Û Ü Ý Þ ß à á â ã ä å æ ç è é ê ë ì í î ï ð ñ ò ó ô õ ö ø ù ú û ü ý þ ÿ ž ž ž ð þ

.,:;!/?i¿ »»,,’”“«« ... --- . •

([{}]) /|:\ ' " € \$ £ ¥ ¢

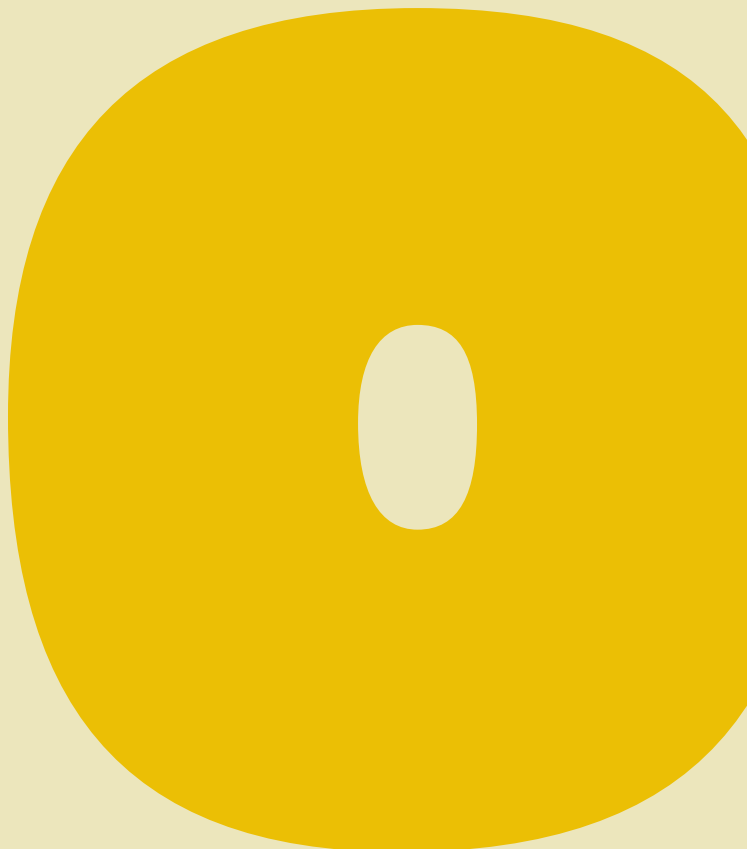
***° @©®™ ¨¹²³⁴ ⁰¹²³⁴⁵⁶⁷⁸⁹**

⁰¹²³⁴⁵⁶⁷⁸⁹ ½ ¼ ¾ % ‰

& § ¶ † ‡ ± − × ÷ ≈ ∞ / #

**Α Β Γ Δ Ε Ζ Η Θ Ι Κ Λ Μ Ν Ξ Ο Π Ρ
Σ Τ Υ Φ Χ Ψ Ω α β γ δ ε ζ η θ ι κ λ
μ ν ξ ο π ρ σ τ υ φ χ ψ ω**

**А Б В Г Д Е Ж З И К Л М Н О П Р
С Т У Ф Х Ц Ч Ш Щ Ъ Ы Ь Э Ю
Я Ѓ Є Ѕ І Ј Љ Њ Ћ Ќ абвгдеж
з и к л м н о п р с т у ф х ц ч ш
щ ъ ы ь э ю я ћ є і ј љ њ ћ**



Josefov Light

Josefov Regular

Josefov Bold

Die **Josefov** ist – wie schon der Name andeutet – direkt von der serifenlosen Mengensatzschrift „Josef“ abgeleitet. Daher rührt auch das für Antiquaschriften ungewöhnliche Verhältnis von grosser Mittelhöhe zu den sehr kurzen Ober- und Unterlängen. Der zu Grunde liegende Gedanke war: eine Schrift zu schaffen, die kräftige gerundete Serifen in der Art der „Clarendon“ hat, aber dennoch nicht allzu sehr an jene erinnert. Ausserdem wird das Formprinzip der gerundeten Serifen wo immer möglich angewendet - zum Beispiel an den Stellen, wo die einzelnen Striche der Buchstaben ineinander übergehen. Die **Josefov** wirkt sehr technisch, sehr konstruiert (was sie ja tatsächlich ist). Um den strengen Eindruck abzumildern sind die Serifen an manchen Stellen entgegen der überlieferten Tradition angebracht, so bei den Versalien ACGKMWV und den Gemeinen abdhijklst. Historisch ohne Beispiel sind die seitlich orientierten Serifen von grossem und kleinem s bzw. S und CG. Die beidseitigen Serifen an den Grundstrichen von bdhkl dagegen tauchen ganz zu Beginn der Neuzeit in den allerersten Antiquaschriften von Sweynheim und Pannartz und anderen auf. Auch die beidseitigen Serifen bei AMVW waren in den ersten Jahrzehnten des Druckens üblich.

A B C D E F G H

I J K L M N O P Q R

S T U V W X Y Z

a b c d e f g h i j k l

m n o p q r s t u v

w x y z ch ck fl

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9

.,»:;“!?)...%

&@€\$¢#§

À Ð Æ Ì Ñ Ô Ù

ä ç ê í ñ ò û ÿ

ABCDEFGH
 IJKLMNOPQR
 STUVWXYZ
 abcdefghijkl
 mnopqrsßtuv
 wxyz chckfifl
 0123456789
 .,»:;“!?)...%
 &@€\$ç#§
 ÀÐÊÏÑÓÛ
 äçeíñòûÿ

ABCDEFGH
IJKLMNOPQR
STUVWXYZ
abcdefghijkl
mnopqrsßtuv
wxyz chckfifl
0123456789
.,»:;“!?)...%
&@€\$ç#§
ÀÐÊÏÑÓÛ
äçeíñòûÿ

ÁÀÂÃÄÅÄÅǞÆ ĆČČ
 ĐĎ ÉÈÊËĚĚĚÈ ĞĞ
 ÌÎĪĴİ Ķ ĽŁŁ Ľ ĹŃŇŅŅ
 ÓÒÔÕØÖÖÓŒ ŘŘŔ
 ŚŜŞ ŢŦ ÚÙÛŮŮŮŮŮ
 ÝŸ ŽŽŽ ĐĐ áàâãäåǟæ
 ććč đđ' éèêëěēēè ģģ ĩĩīĵ
 ķ ĺĺ ĺ ņňņ ŋ óòôõøöōœ
 řřŗ śśś ŧŧ úùûũüūų ų ŷ
 źźź ð þ

ΑΒΓΔΕΖΗΘΙΚΛΜ
 ΝΞΟΠΡΣΤΥΦΧΨΩ

αβγδεζηθικλμ
 νξοπρστυφχψω

АБВГДЕЖЗИКЛ
 МНОПРСТУФХ
 ЦЧШЩЪЫЬЭЮ

ЯѦЄЅІЈЉЬЊѢѤ

абвгдежзиклм

нопрстуфхцчш

щъыьэюя

ђєѕіјљьњѣѥ

ı ü ū ı̇ ú ý ÿ ž žž đ þ

ĀāǺāē ċċ đđ
 ħè ģģ îî ĵ ĸ Ĺł
 øöōōē řř śś t
 ůüūųů ýÿ źż

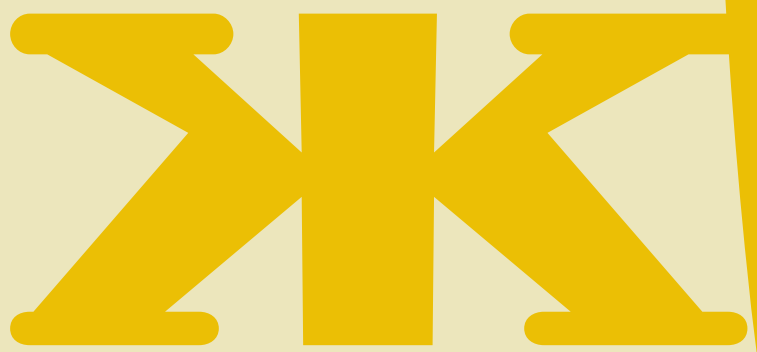
АБВГДЕЖЗИКЛ
МНОПРСТУФХ
ЦЧШЩЪЫЬЭЮ
ЯЂЄЅІЈЉЊЋЌ
абвгдежзиклм
нопрстуфхцчш
щъыьэюя
ђєѕіјљњћѣ

.,:;!?!>>>'''<<< ... --- . .
([{}]) /|\ " € \$ £ ¥ ¢
*o @©®™ a o 1234
0123456789
0123456789 1/2 1/4 3/4
% ‰ & § ¶ †
+ - × ± = ≠ > < ∞ / #

ÁÀÂÃÄÅÄ̊Ä̋Æ
ĆČĈ ĐĎ ÉÈÊËĖĖĖÈ
ĜĜ ĨÎÏĪĴ Ķ ĹŁŁŁ
ŃŇÑŊ ÓÒÕÖØ
ÖŌŎŎ ĔŔŖ ŠŠŠ
ŤŦ ÚÙÛŲÜŮŮŮ
ÝŸ ŽŽŽ ĐƆ
áàâãäåä̊ä̋æ ćčĉ đď éèêëėėėè
ĝĝ ħîïĵ ģ ĽŁŁŁ
ŋňŋŋ óòõöøöōŏœ
ŕřŗ ššš ŧŧ úùûŭüŭŭ
ýÿ žžž đ đ

ΑΒΓΔΕΖΗΘΙΚΛΜ
ΝΞΟΠΡΣΤΥΦΧΨΩ
αβγδεζηθικλρ
νξοπρςςτυφχψω

АБВГДЕЖЗИКЛ
МНОПРСТУФХ
ЦЧШЩЪЫЬЭЮ
ЯѦЄЅІЈЉЊѢѤ
абвгдежзиклм
нопрстуфхцчш
щъыьэюя
ђєѕіјљњѣѥ



Charpentier Renaissance Pro Regular

Charpentier Renaissance Pro Italic

Charpentier Renaissance Pro Demi

Dieser Schrift liegt der Wunsch zugrunde, eine Antiqua zu schaffen wie es sie vielleicht ganz zu Beginn des „Druckzeitalters“ gegeben haben könnte. Die Grundform an den klassischen römischen bzw. frühmittelalterlichen Vorbildern orientiert, der Duktus ganz vom Schreiben mit der breiten Feder bestimmt, und mit viel individuellem Ausdruck im Detail.

Mir erscheinen die als „Renaissance-Antiqua“ bekannten Schriften als zu glatt, zu sehr den heutigen vielfältigen Praxisanforderungen angepasst, sie sind nahezu totgezeichnet.

Im Frühjahr 2005 hatte ich die Gelegenheit, ein paar Seiten in dem berühmten Buch »Hypnerotomachia Poliphili« von 1499 genauer anzusehen. Die darin verwendete Schrift von Aldus Manutius gilt als vorbildlich. Der grösste Teil des Buches ist jedoch nicht sehr sorgfältig gedruckt. Die Buchstaben halten nicht die Zeile, der Druck ist mal zu kräftig, mal viel zu schwach. Und auf diesen mangelhaften Seiten kann man den eigentlichen Charakter der Buchstaben erkennen, nämlich dass sie im Detail sehr lebendig geschnitten sind, was wohl an der von hauptberuflichen Schreibern gelieferten Vorlage liegt, schliesslich war um 1499 Schrift in der Regel geschrieben, und die gedruckte Schrift hatte sich an diesem Vorbild zu orientieren. Auf den schwach gedruckten Seiten gefällt mir das Schriftbild besser. Die Buchstaben stehen zwar nicht sauber auf der Zeile, aber der jetzt deutlich hervortretende lebendige Duktus der einzelnen Zeichen führt im Auge des Betrachters automatisch zu harmonischen Wortbildern, die unruhige Zeile tritt in den Hinterrund.

Auch in der *Charpentier Renaissance* sind die Züge der Breitfeder noch zu spüren. Sie hat sehr ausgeprägte weich gebogene Serifen. Die Formen sind kraftvoll und stehen solide auf der Grundlinie. Die *Charpentier Renaissance* ist sehr gut lesbar und ergibt ein gediegenes und doch lebendiges Satzbild. Die dazugehörige Kursive hat wie ihre historischen Vorbilder fast keine Neigung. Die Minuskeln der *Charpentier Renaissance Italique* haben so eigentümliche Figuren, dass sie auch als eigenständige Schrift eingesetzt werden kann.

A B C D E F G H I J

K L M N O P Q R S

T U V W X Y Z

a b c d e f g h i j k l m n o

p q r r s s t u v w x y z

Ch Th Ti be ch ck ct ff

fi fl fr ft ll mm n p e r a

sch n m t t t t z u n r

Für die PRO-Edition der CHARPENTIER RENAISSANCE wurden die Formen des ursprünglichen Entwurfs aus dem Jahre 1996 komplett überarbeitet, der Zeichensatz erweitert um sämtliche west-, mittel- und osteuropäischen Sonderzeichen und diakritischen Zeichen, dicktengleiche Tabellen- bzw. Versalziffern sowie einige neue Ligaturen, und die Zurichtung noch einmal auf optimale Lesbarkeit hin überprüft.

.,:;!?!»»,,,’”“««...-

-- · ♦ ([{}]) / | \ " € \$

£ ¥ ¢ * ° @ © ® ™

a01234 0123456789

0123456789

$\frac{1}{2}$ $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{3}{4}$ $\frac{0}{0}$ $\frac{0}{00}$

& § ¶ † ‡ ± × ± = ≠

 $\geq > < \leq \infty / \sim \#$

Á Â Ã Ä Å Æ Ç È

ĆČÇ ĐĎ ÊËÊËËÊË

Ğ Ğ Î Î Ï Ï Ĳ Ĳ Ļ Ļ

NÑÑÑ, ÓÒÔÕØÖ

Ō Ő Œ Ŗ ŗ Ř Š š ſ Ț ț

Ú Û Ü Ý Þ

ŽŽŽ ĐĐ

á à â ã å ä å æ ç ç ċ đ đ'

éèêěëēē è ġġ îîïü ü Ꞥ Ꞥ

ńňňň óòôõøö ōóœ

řřř ššš țț úùû ů ů ů ů

ýÿ źżż đ ƚ

ΑΒΓΔΕΖΗΘΙΚΛΜ
 ΝΞΟΠΡΣΤΥΦΧΨΩ
 αβγδεζηθικλμ
 νξοπρσςτυφχψω

Ungewöhnlich für eine Schrift im Renaissance-Charakter: der griechische und kyrillische Zeichensatz. Mit der CHARPENTIER RENAISSANCE PRO gibt es nun endlich eine lebendige Renaissance-Antiqua für alle europäischen Schriftsysteme aus einem Guss.

ω

АБВГДЕЖЗИКЛ
 МНОПРСТУФХЦ
 ЧШЩЪЫЬЭЮЯ
 ЪЄЅІЈЉЊЋЌ
 абвгдежзиклм
 нопрстуфхц
 чшщъыьэюя
 ѓєѕіјљњћѣ
 ст

жк

.,:;! ? i ð » » , , , ’ “ ” “ ‹ ‹ ‹ ... --
 — · · ([{}]) / | \ " " € \$ £
 ¥ ¢ * ° @ © ® ™ ¢ 0 1 2 3 4

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9

1/2 1/3 1/4 3/4 % ‰

& § ¶ † ‡ + − × ± = ≠

≥ > < ≤ ∞ / ~ #

A B C D E F G H I J

K L M N O P Q R S

T U V W X Y Z

a b c d e f g h i j k l m n o

p q r s s t u v w x y z

Ch Ih Ti be ch ck ct ff

fi fl fr ft ll mn n p e r a

ſ ch ſ i ſ l ſ ſ ſ t t i t t z u n r

ÁÀ Â Ã Ä Å Æ
 Č Ć Đ Ě Ê Ë Ì Í Î Ï
 Ğ Ģ Ħ Ĩ Ĵ Ľ Ł
 Ń Ņ Ň Ő Ó Ò Ô Õ Ö Ø
 Œ Œ Œ Œ Œ Œ Œ Œ
 Ÿ Ź Ž Đ Ģ

á à â ã ä å æ ç ĉ đ
 é ê ë ě ĕ ħ ģ ĥ ħ ĩ ĵ ħ
 ħ ħ ħ ħ ħ ħ ħ ħ
 ś š ŧ ŧ ŧ ŧ ŧ ŧ ŧ
 ź ž đ ħ

Α Β Γ Δ Ε Ζ Η Θ Ι Κ Λ Μ
 Ν Ξ Ο Π Ρ Σ Τ Υ Φ Χ Ψ Ω
 α β γ δ ε ζ η θ ι κ λ μ
 ν ξ ο π ρ σ τ υ φ χ ψ ω

А Б В Г Д Е Ж З И К Л
 М Н О П Р С Т У Ф Х Ц
 Ч Ш Щ Ъ Ы Ь Э Ю Я
 Ъ Ъ Ъ Ъ Ъ Ъ Ъ Ъ
 а б в г д е ж з и к л м н о п р с
 т у ф х ц ч ш щ ъ ы ь э ю я
 ѡ ѡ ѡ ѡ ѡ ѡ ѡ ѡ

.,:;!?! »»,,,,'""“«« ... -

-- · · ([{}]) /|:\ " €

\$ £ ¥ ¢ *° @©®™

a01234 0123456789

0123456789

1/2 1/3 1/4 3/4 % ‰

& § ¶ † ‡ + - × ± = ≠

≥ > < ≤ ∞ / ~ #

€

A B C D E F G H I J

K L M N O P Q R S

T U V W X Y Z

a b c d e f g h i j k l m n o

p q r s ß t u v w x y z

Ch Th Ti be ch ck ct ff

fi fl fr ft ll mn ru pera

sch sn ss st tt tz un ur

ch

Á Â Ã Ä Å Ä Å Æ
 Ć Ć Ć Đ Đ É È Ê Ë Ì Í Î Ï Ĳ Ĳ
 Ĳ Ĳ Ĳ Ĳ Ĳ Ĳ Ĳ Ĳ Ĳ Ĳ
 Ł Ł Ń Ń Ń Ń Ń Ń Ń Ń Ń Ń Ń Ń
 Ø Ø Ō Ō Ō Ō Ō Ō Ō Ō Ō Ō Ō Ō
 Š Š Ŧ Ŧ Ú Û Ü Ü Ü Ü Ü Ü Ü
 Ů Ů Ý Ÿ Ž Ž Ž Đ Đ
 á à â ã ä å æ ç ç ċ ċ
 é è ê ë ì í î ï ĳ ĳ ĳ ĳ ĳ
 ł ł ń ñ ŋ ó ò ô õ ø ö ő
 œ ř ř š š š ŧ ŧ ú û ü ü ü
 ů ů ý ŷ ž ž ž ð þ

Α Β Γ Δ Ε Ζ Η Θ Ι Κ Λ
 Μ Ν Ξ Ο Π Ρ Σ Τ Υ Φ Χ
 Ψ Ω α β γ δ ε ζ η θ ι κ λ
 μ ν ξ ο π ρ σ τ υ φ χ ψ ω

А Б В Г Д Е Ж З И К
 Л М Н О П Р С Т У
 Ф Х Ц Ч Ш Щ Ъ Ы
 Ь Э Ю Я Ѣ Є І Ј Љ
 Њ Ћ Ќ абвгдежззи
 клмнопрстуфхц
 чшщъыьэюя
 ѣєіјљњћџ

Faber Drei Normal

Faber Drei Kursiv

Faber Drei Kräftig

Die *Faber Drei* hat ihren Ursprung in der serifenlosen »Faber Eins/Zwei«, deren Antiquaversion sie ist. Die Proportionen sind nahezu mit denen der »Faber Eins« identisch, das heisst, die Versalien orientieren sich am klassischen Vorbild der Römischen Capitalis Monumentalis, die Minuskeln haben ihren Ursprung in der geschriebenen Karolingischen Minuskel.

Die Serifen der *Faber Drei* sind vergleichsweise kräftig, wenn auch sehr kurze. Der Wechselzug-Charakter ist nicht sehr stark ausgeprägt. Damit steht sie in der Nähe der allerersten Antiquas aus dem 15. Jahrhundert. Auch die Kursive hat sehr zurückhaltende Serifen, was den modernen Lesegewohnheiten sehr entgegenkommt.

A B C D E F G H I J

K L M N O P Q R R S

T U V W X Y Z

a b c d e f g h i j

k l m n o p q r r s ß

t u v w x y z

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9

.,;--»,,,'""«!?(/)*

§@%&

ffflftchckmmtt

Ä Ö Ü

ä à á è é ö ü

*ABCDEFGHIJ
 KLMNOPQRRS
 TUVWXYZ
 abcdefghij
 klmnopqrfsß
 tuvwxyz
 0123456789
 „;:--»,, ‘”“«!?(/)*
 §@%&
 ftflfiffchckmmtt
 ÄÖÜ
 äàáèéöü*

*ABCDEFGHIJ
 KLMNOPQRS
 TUVWXYZ
 abcdefghij
 klmnopqrfsß
 tuvwxyz
 0123456789
 „;:--»,, ‘”“«!?(/)*
 §%&
 ftflfiffchck
 ÄÖÜ
 äàáèéöü*

Bei ingoFonts gibt's alle Schriften zum Download.
Gratis. Umsonst.

Der Haken an der Sache: Die hier zum Download
angebotenen Dateien enthalten nur den
reduzierten Zeichensatz. Das heißt, der Font
besteht nur aus den Versalien und Gemeinen von
A bis Z bzw. a bis z.

Den kompletten Zeichensatz einschließlich Ziffern,
Umlauten, den Satzzeichen, Akzenten und vor
allem den Ligaturen gibt's nur auf Bestellung.

www.ingofonts.com

